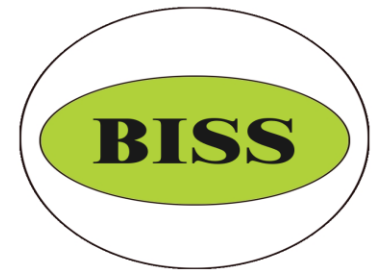


# Zur Charakterisierung der Alleinerziehenden in EE

## Ergebnisse aus dem Projekt BALANCE

Elsterwerda, 20. 10. 2011






- AEZ als vielfach untersuchte soziale Gruppe
- Projekt nicht dieses Ziel, sondern **Integration**, dennoch damit Ergebnisse sowie Transfer und Input für UNA
- Ausgangspunkt: „*Normalisierung als Sozialform*“ und „*Vielfalt/Pluralisierung als Lebensform*“ (auch regional)
- Daraus Stellenwert und Anforderung:
- Differenziertes Fallmanagement – AEZ konkret in ihrer Lebenswirklichkeit erfassen
- Angemessenes Arrangement Unterstützungsstrukturen

- Projekt mit dem übergreifenden Ziel „Transfer“, dafür insbesondere 16.2. 2012 (Instrumente, Erfahrungen)
- Heute als ein Zwischenschritt zu drei Komplexen:
- (1) Einige spezifische Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Projektarbeit
- (2) Ansätze für Typologie wie für Fallbeschreibungen
- (3) Erste Ergebnisse einer durchgeführten Befragung
- Damit zu einer eingegrenzten Gruppe von AEZ sowie zu Fragen nach möglicher Projektarbeit in dem Feld

- Unser Projekt nicht verschont von ungewollten Projektabbrüchen, ca. 30 %;
- Etwas mehr als ein Drittel Krankheit und Familienprobleme;
- Ansonsten Umzug, Minijob, aber auch fehlende Motivation: Ein besonderes Problem: hoher Anteil Nebenbeschäftigung
- Besonderer Unterstützungsbedarf bei etwa 40 %
- Integrationen als positiver Ausstiegsgrund (ca. 65 %)
- Von den SV-Integrationen deutlich mehr als 60 % länger als 6 Monate
- „Die ersten zwei Monate sind die härtesten“ (Tagesablauf; Anträge/Formulare; Finanzlücke)
- Im Fazit somit: Erfolgreiches Einstiegsprojekt

- Kompetenztests wichtige Rolle für differenzierte Zielvereinbarungen (auch als Umsteuern), Ergebnisse in Transfer;
- Ausarbeitung von berufsspezifischen Tests, die Anforderungen der Region wie der Gruppe der AEZ entsprechen;
- 334 Tests bisher – positive Aufnahme, motivierende Rolle, große Übereinstimmung Selbst- und Fremdeinschätzung
- Einstiegstests: rund 45 % richtig (52 % - 37 %)
- Querschnitttests: rund 50 % (54 % - 44 %)
- Berufstests: rund 60 % bis 74 % (also deutlich höher), mit einem Abfall – Einzelhandel: 36 %.
- Wichtig: Berufliche Voraussetzungen können eingebracht werden, Umsteuerungen aber sinnvoll sein!

- Viele und sehr unterschiedliche Erfahrungen bereits diskutiert (Familiencamp, Praktika, Arbeit mit unseren Instrumenten)
- Noch einmal jetzt zu **Motivation** und **Projektchancen**:
- Deutlich überwiegen Motivation und Bereitschaft zur Mitarbeit: „Sie wollen Situation verändern und nehmen jegliche Hilfe gern an.“ („Mehrheit“; „20 von 28“)
- Sie sind sehr aktiv (z.B. Bewerbungen), nutzen Praktika (Kern: Chance zur Erprobung), alltägliches Engagement
- Das Projekt kann diesbezüglich positive Effekte bringen
- Minderheit aber auch klare Motivationsgrenzen; einmal anfällig für negative Erfahrungen, vor allem aber: Einige lassen sich z.T. sofort mit Projekteinstieg „hängen“
- Klare Grenzen des Projekts – auch das ist wichtig!

- Problem benannt: „Normalisierung“ und „Vielfalt“: Typen könnten Fallmanagement und Unterstützung erleichtern
- Eher allgemeine Einschätzungen und kaum Vorarbeiten, Anlehnung an eine Typologie mit gebotener Vorsicht und notwendiger Eingrenzung: gute Fallbeschreibungen
- Aus Erfahrungen, vielen Diskussionen und theoretischer Konstruktion zu vier Typen; einmal nach dem Ziel „Integration“, dann nach „Durchsetzungsvermögen“
- *„Die dauerhaft Abhängigen“*
- *„Die engagierten EinzelkämpferInnen“*  Integration
- *„Die Überforderten und Blockierten“* 
- *„Die Erfolgreichen und Abgesicherten“*  Durchsetzung

- **„Die dauerhaft Abhängigen“**
- *Kennzeichen:* freiwillig oder unfreiwillig „eingrichtet“, keinerlei Berufs-/Erwerbsorientierung (mehr)
- *Projekt:* deutlich unterrepräsentiert, aber doch etwa 2 von 10; Stress und Konflikte, so im Projekt nicht zu erreichen
- Komplexe und elementare Unterstützungsbedarfe
- **„Die engagierten EinzelkämpferInnen“**
- *Kennzeichen:* sehr motiviert und selbständig aktiv, starke Berufs-/Erwerbsorientierung
- *Projekt:* ersichtlich in allen Projekten präsent und belebend für Projekt
- Minimale Unterstützung an ganz individuellen Punkten, können Erfordernisse in ihrer Aktivität auch übersehen

- **„Die Überforderten und Blockierten“**
- *Kennzeichen:* suchen berufliche Orientierung, sind aktiv, vielfach aber in Probleme verstrickt oder auch in Selbstblockaden, problematische Verhaltensweisen
- *Projekt:* recht häufig im Projekt anzutreffen, lassen sich hier aktivieren und einbinden, auch wenn komplexe Problemsuche
- Genaue individuelle Kenntnis erforderlich für (Selbst-)Hilfe
- **„Die Erfolgreichen und Abgesicherten“**
- *Kennzeichen:* durchaus motiviert, können mit Problemen besser umgehen, da in familiären o.a. Netzen, diese Einbindung als positiver aber evtl. auch blockierender Fakt
- *Projekt:* ähnlich präsent und durchaus aktiv
- Familiären Kontext positiv nutzen, also sehr differenziert

- Anlass ähnlich wie Typologie, Anregung Jobcenter
- Totalbefragung (Erreichbare, 40 von 50), als Vor-Ort-Befragung im September (Akzeptanz und Validität)
- Knapp 10 % der AEZ (03/2011: 545; 09/2011: 474), d.h. relativ gut, aber: insgesamt dort etwa 22 % „ohne Beruf“, Projekt weniger als 10 %, evtl. Alter höher (28+) und Schulbildung (32 Abschluss 10. Klasse oder höher); zudem: Freiwilligkeit der Mitarbeit im Projekt
- Weitere Untersuchungen (Familienfreundlichkeit: 101 von 507), wenngleich nicht vergleichbar (AEZ allgemein)
- Ausweitung Befragung (?), Aussagen v.a. in Kombination mit den anderen (evtl. Begleitung?), dennoch einen Eigenwert
- Auswertung noch differenziert; heute als allgemeiner Überblick und zwei relevante Aspekte

- Arbeit im erlernten Beruf: 14 (nein: 25);
- Arbeit in anderem Beruf: 15 (nein: 22) – 8 nur kurz oder nie
- Länge Arbeitslosigkeit: **23** „3 Jahre und mehr“;
- 11 „1 bis 3 Jahre“
- Verortung der Chancen auf Arbeit: Mitte bis leicht negativ; nur 3 ganz positiv, aber **7** ganz negativ
- Gewünschte Arbeitszeit: dominiert Vollzeit (**26**), Teilzeit (zumeist 6 Stunden) bei 17 (einzelne Doppelnennungen)
- Erwartete Effekte einer Arbeit?
- „Einkommen/keine finanziellen Sorgen“ (21);  
„Zufriedenheit/Lebensqualität“ (16); Selbstbewusstsein (10);  
Vorbild für Kinder (9)



- *„Meinungen zu Stereotypen über AEZ“*
- „Aktiv/wenig U.“: Ja (22)      Nein (1)      Teils/Teils (**16**)
- „Wollen nicht“: Ja (1)      Nein (20)      Teils/Teils (**13**)
- „Die Ärmsten“: Ja (18)      Nein (**11**)      Teils/Teils (14)
  
- *„Optimistisch oder pessimistisch hinsichtlich“*
- Lebenssituation: 24 : 16
- Zukunft Kinder: 19 : 21
- Region: 13 : **27**
  
- *„Gesellschaft eher gerecht oder eher ungerecht?“*
- Gerecht: **4**      Ungerecht: 36

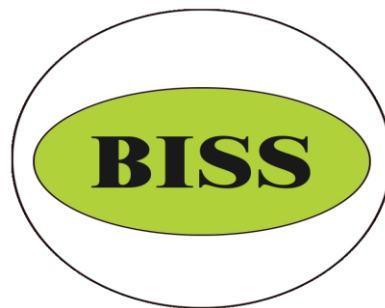
- *„Was ist Ihrer Meinung nach das Projektziel?“*
- Arbeit/Arbeitssuche: **33** Kontakte: 3 aus Alltag. 2
- *„Was sehen Sie als positiv am Projekt an?“*
- Direkte, konkrete Unterstützung: 16
- Hilfe bei Bewerbungen: 15 Kontakte: 13
- Persönliche Atmosphäre/Zuwendung: 12
- Weitere Einzelnennungen
- *„Was sehen Sie als negativ am Projekt an?“*
- Nichts: **16** Keine Antwort: 20 Einzelkritik: 4
- *„Was sollte Jobcenter evtl. übernehmen?“* (keine A.: 10)
- Mehr auf Bedarf einzelner eingehen: **18**
- Freundlich, ernst genommen werden: 5

- *„Wobei würden Sie Unterstützung benötigen?“*
- Keine: **6**      Keine Antwort: **10**
- Kinderbetreuung (spät/früh): 14
- Bewerbungen / Berufsfindung: 6
- *„Welche Unterstützungen nutzen Sie?“* (keine Antwort: 11)
- Schulische Hilfe: 11
- Familienhilfe: 9
- Bildung für sich selbst: 7
- Rechtsberatung: 6
- *„Ich benötige keine Unterstützung, löse Probleme selbst“*
- Ja: **18**      Keine Antwort: **22**

- *„Wo sehen Sie bei sich Hindernisse für Arbeitsaufnahme?“*
- Allgemein Kinder: 14
- Keine Erfahrungen im Beruf: 12
- Fehlende Mobilität: 7
- Zu lange raus: 4
- Keine Hindernisse bei sich: 5
  
- *„Wo fehlen Unterstützungseinrichtungen?“*
- Es fehlen keine: **5**      Keine Antwort: **21**
- Kinderbetreuung/Lernunterstützung: 4
- Noch einige Einzelnennungen

- „Von wem erhalten Sie die meiste Unterstützung?“
- Familie: 24
- Freunde/Bekannte: 22
- Jobcenter: 4
- Behörden: 3
  
- „Haben Sie Eltern in der Nähe, die Sie unterstützen?“
- Ja: **28**                      Nein: 12
- „Müssen Sie selbst Angehörige ( ... ) unterstützen?“
- Ja: 10                      Nein: **29**

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!**



**Michael Thomas (BISS e.V.)**